

# Holzeinschlag 2009 weiter rückläufig

Bayerns Waldbesitzer nutzen 1,5 Millionen Festmeter weniger Holz als 2008

Holger Hastreiter

**Das Jahr 2009 war hinsichtlich des Holzmarktes geprägt von den Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Rückläufige Rundholzpreise und nachlassende Nachfrage beeinflussten das Holzeinschlagsverhalten. In der Folge reagierten öffentliche und private Waldbesitzer mit einem geringeren Holzeinschlag.**

In Bayerns Wäldern wurden im Jahr 2009 circa 16,1 Millionen Festmeter Holz genutzt. Der Einschlag lag damit um 1,5 Millionen Festmeter oder acht Prozent unter dem Vorjahreswert. Mit 4,8 Millionen Festmetern meldeten die Bayerischen Staatsforsten für das Kalenderjahr 2009 nur 50.000 Festmeter weniger und blieben als einzige Besitzart etwa auf dem Vorjahresniveau. Der Bundesforst verringerte die Nutzungsmenge gegenüber 2008 um zehn Prozent auf 210.000 Festmeter.

Nachfolgend wird zuerst der Holzeinschlag nach Baumartengruppen und den ausgehaltenen Sortimenten über alle Besitzarten dargestellt. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse der Einschlagserhebung der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) für den Privat- und Körperschaftswald näher erläutert.

## Einschlag nach Baumartengruppen – über alle Besitzarten

Der Fichteneinschlag war wie auch im Vorjahr weiterhin rückläufig. Gegenüber 2008 sank die Nutzungsmenge in der Baumartengruppe Fichte um etwa 1,3 Millionen Festmeter auf 11 Millionen Festmeter. Der Einschlag in der Baumartengruppe Kiefer verringerte sich um circa zwölf Prozent auf 2,5 Millionen Festmeter. Im Laubholzsegment war eine leichte Einschlagssteigerung in der Baumartengruppe Eiche und im Gegensatz zum Vorjahr wieder eine Zunahme von 155.000 Festmetern in der Baumartengruppe Buche und sonstiges Laubholz zu verzeichnen.

## Einschlag nach Sortimenten – über alle Besitzarten

Der Gesamtholzeinschlag nach Sortimenten gliedert sich für 2009 in 56 Prozent Nadelstammholz, drei Prozent Laubstammholz, acht Prozent Industrieholz und 33 Prozent Energieholz. 2009 wurden mit einer Stammholzmenge von neun Millionen Festmetern 1,4 Millionen Festmeter weniger ausgehalten als im Vorjahreszeitraum. Der Industrieholzanfall ging um 250.000 Festmeter auf 1,3 Millionen Festmeter zurück. Allein beim Energieholz (Brennholz und Hackschnitzel) ergab sich gegenüber 2008 eine um 100.000 Festmeter gesteigerte Nutzungsmenge.



Abbildung 1: Jeder dritte Festmeter Holz ging 2009 in das Energieholzsoriment. Während alle anderen Sortimente rückläufige Nutzungsmengen aufwiesen, verzeichnete das Energieholz eine Steigerung um 100.000 Festmeter.

Setzt man die Sortenaushaltung in den vier Waldbesitzarten zueinander in Relation (Abbildung 2), zeigt sich, dass im Staatswald mit 77 Prozent vom Gesamteinschlag das meiste Nadelstammholz eingeschlagen wurde. Den höchsten Laubstammholzeinschlag erreichte mit sechs Prozent der Körperschaftswald. Den höchsten Industrieholzanteil verzeichnete mit 39 Prozent der Bundeswald. Der Privatwald war mit 45 Prozent Spitzenreiter in der Energieholzbereitstellung.

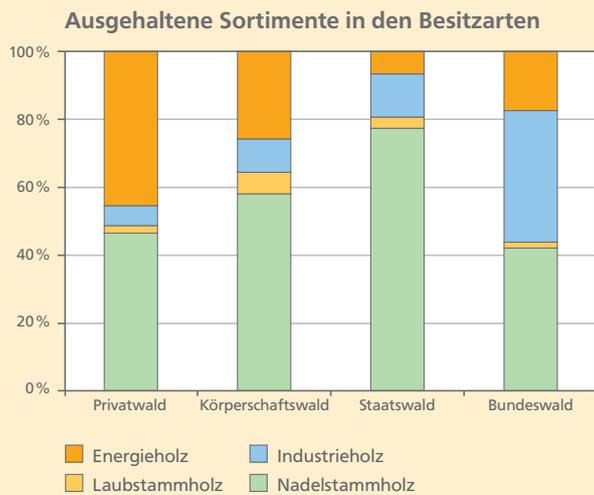


Abbildung 2: Holzeinschlag 2009 in den Besitzarten, gegliedert nach Sortimenten

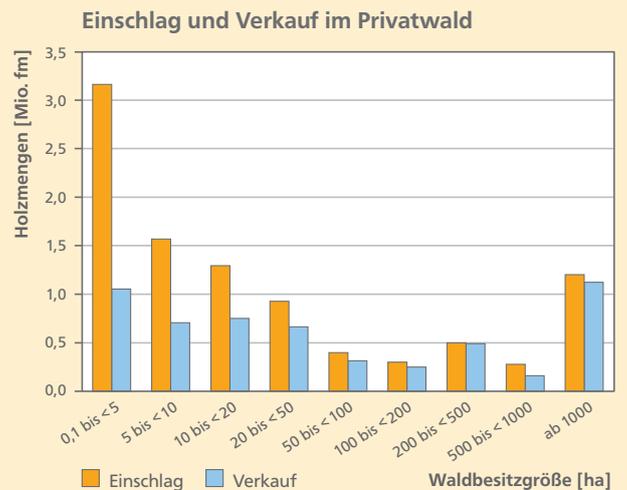


Abbildung 3: Holzeinschlag und -verkauf im Privatwald im Jahr 2009

### Einschlag im Privat- und Körperschaftswald

An den Erhebungen der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft für das Holzeinschlagsjahr 2009 haben 874 private und 184 körperschaftliche Betriebe teilgenommen. Der Privatwald meldete für das Jahr 2009 einen Holzeinschlag von 9,6 Millionen Festmetern. Damit lag der Einschlag um zehn Prozent unter dem Vorjahreswert. Aus dem Einschlag wurden mit 5,5 Millionen Festmetern 700.000 Festmeter weniger verkauft als 2008. Der durchschnittliche Einschlag je Hektar Privatwaldfläche betrug über alle Besitzgrößen hinweg 6,56 Festmeter.

Mit 4,7 Millionen Festmetern kam etwa die Hälfte des Gesamteinschlags aus den Größenklassen unter zehn Hektar (Abbildung 3). Davon nutzten die Waldbesitzer etwa drei Millionen Festmeter für sich selbst. Mit zunehmender Betriebsgröße erhöhte sich jedoch die Menge des verkauften Holzes. Schon in der Betriebsgrößenklasse von zehn bis unter 20 Hektar kamen bereits 58 Prozent des Einschlags auf den Markt.

Der Einschlag in der Baumartengruppe Fichte ging von 7,5 auf 6,7 Millionen Festmeter zurück. Rückläufig war auch die gemeldete Holzmenge in der Baumartengruppe Kiefer. Hier wurden mit 1,4 Millionen Festmetern etwa 435.000 Festmeter weniger genutzt als im Jahr 2008. Auf dem Laubholzsektor blieb der Eicheneinschlag etwa auf Höhe des Vorjahres. Die zusätzliche Nutzung von 225.000 Festmetern bei Buche und beim sonstigen Laubholz ließ den Einschlag auf insgesamt 1,3 Millionen Festmeter ansteigen.

Der Einschlag bei den Stammholzsortimenten sank von 5,5 Millionen Festmeter auf 4,6 Millionen Festmeter. Die Industrieholzmenge war mit 550.000 Festmetern (2008: 730.000 Festmeter) ebenfalls rückläufig. Einzig beim Energieholz stieg die Nutzungsmenge im Vergleich zum Vorjahr wieder geringfügig an.

Die Sortimentsauswahl im Privatwald nach Besitzgrößenstruktur (Abbildung 4) zeigt, dass das Energieholz überwiegend aus dem Privatwald mit Betriebsgrößen bis zehn Hektar stammt. Obwohl diese Betriebe insgesamt 2,9 Millionen Festmeter Brennholz und Hackschnitzel aushielten, kamen davon mit 420.000 Festmetern nur 14,5 Prozent auf den Markt. Mit steigenden Betriebsgrößen sinkt der Anteil der bereitgestellten Energieholzmenge und es werden vermehrt Stamm- und Industrieholzsortimente ausgehalten. Gleichzeitig sinkt der Eigenverbrauch, die Verkaufsmengen steigen. Beispielsweise wurde 2008 in den Betrieben mit über 50 bis unter 100 Hektar Waldfläche bereits 70 Prozent der eingeschlagenen Holzmenge als Stamm- und Industrieholz ausgehalten, davon wurden 88 Prozent verkauft.

Der Körperschaftswald schlug im vergangenen Jahr 1,4 Millionen Festmeter ein, wovon 1,2 Millionen Festmeter veräußert wurden. Mit 380.000 Festmetern oder 21 Prozent weniger verzeichnete der Körperschaftswald den höchsten Einschlagsrückgang. Durchschnittlich wurden über alle Größenklassen 5,35 Festmeter pro Hektar Körperschaftswaldfläche genutzt.

Die Körperschaftswaldbetriebe ernteten mit einem Einschlag von 846.000 Festmetern 31 Prozent weniger Fichtenholz als 2008. Bei Kiefer wurde mit 241.000 Festmetern ebenfalls weniger genutzt als 2008 (253.000 fm). Leicht gesunken ist auch der Einschlag in der Baumartengruppe Buche und sonstiges Laubholz. Hier wurden mit 242.000 Festmetern 21.000 Festmeter weniger gemeldet als im Vorjahr. Allein beim Eicheneinschlag wurde eine Nutzungssteigerung um 31 Prozent auf 85.000 Festmeter verzeichnet.

Der Vergleich der Zahlen aus den Jahren 2008 und 2009 erbrachte für alle ausgehaltenen Sortimente einen Rückgang der Nutzungsmengen. Am deutlichsten zeigt er sich beim Nadelstammholz, hier wurden 2009 mit 800.000 Festmetern 29 Prozent weniger eingeschlagen. Bei den anderen Sortimenten war dies weniger gravierend. Beim Laubstammholz wurden mit 88.000 Festmetern circa 17 Prozent weniger, beim Industrieholz mit 134.000 Festmetern zwölf Prozent und beim Energieholz mit 356.000 Festmetern sechs Prozent weniger gemeldet als im vorangegangenen Jahr.

Die sturm- und borkenkäferbedingten Schadholzanfälle in den beiden Besitzarten sanken erfreulicherweise von 3,8 Millionen Festmetern im Jahr 2008 auf 1,9 Millionen Festmeter im Jahr 2009.

**Fazit**

Die Jahre 2007 und 2008 waren geprägt von Sturmereignissen und damit verbunden einem erhöhten Borkenkäferbefall, der vielerorts zu hohen außerordentlichen Holzanfällen geführt hatte. Preisverfälle vor allem bei Fichte waren die Folge des kalamitätsbedingten Rundholzüberhangs. Dank des Ausbleibens flächiger Sturmereignisse und weitestgehend auch des prognostizierten hohen Borkenkäferbefalls konnten die Waldbesitzer 2009 in Bayern seit zwei Jahren zum ersten Mal wieder »durchatmen«.

Viele Waldbesitzer, vor allem im kleineren Privatwald, reagierten auf die schwankenden Holzpreise und wechselnde Nachfrage von Seiten der Sägeindustrie mit einer Rücknahme des regulären Holzeinschlags.

**LWF-Umfrage zum Holzeinschlag**

Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft verschickt jedes Jahr 1.800 Fragebögen an Privatwaldbesitzer und Kommunen. Ziel ist es, genauere Informationen zum Holzeinschlag und zur Holzverwertung im Privat- und Kommunalwald zu erhalten.

Die LWF bedankt sich recht herzlich bei den Teilnehmern der letzten Umfrage für ihre Rückmeldungen: »Bitte nehmen Sie auch im nächsten Jahr wieder teil und denken Sie daran, den Fragebogen auch dann an uns zurückzusenden, wenn Sie keinen Holzanfall zu melden haben. Denn jeder zurückgeschickte Fragebogen ist wichtig für die Genauigkeit der Erhebung.«

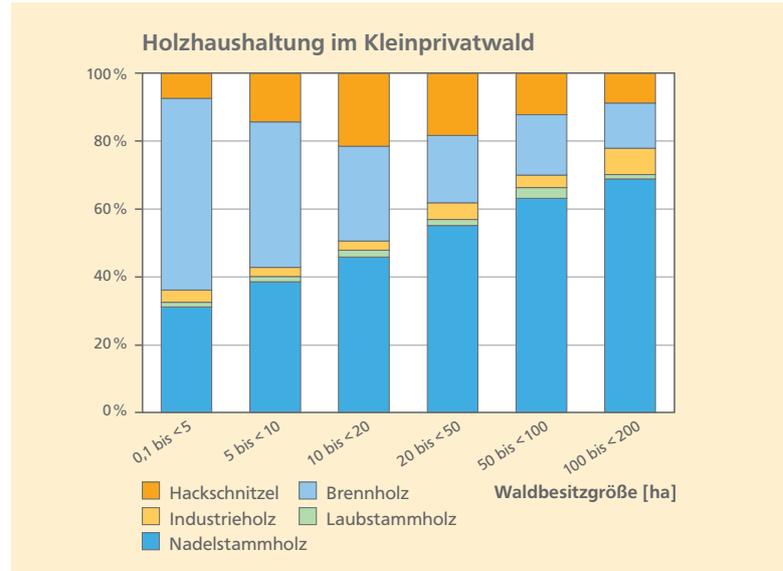


Abbildung 4: Holzaushaltung im Privatwald < 200 Hektar, gegliedert nach Sortimenten

Andererseits sollte jedoch, auch wenn der Holzmarkt in der jüngeren Vergangenheit etwas schwierig war bzw. stellenweise noch ist, die Erfahrung aus den letzten Jahren auf keinen Fall zu einer abwartenden Haltung führen. Sie sollte im Gegenteil erst recht dazu ermuntern, den notwendigen Waldumbau weiter zu führen, die Wälder weiterhin mit Hilfe einer sachgemäßen Pflege und Durchforstung zu stabilisieren sowie sie mit geeigneten Mischbaumarten in zukunftsfähige, betriebssichere Mischwälder umzubauen.

Holger Hastreiter ist Mitarbeiter im Sachgebiet »Forstpolitik, Wildtiermanagement, Jagd« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft im Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan. [Holger.Hastreiter@lwf.bayern.de](mailto:Holger.Hastreiter@lwf.bayern.de)

**Steigende Nachfrage für Laubhölzer erwartet**

Am 23. September trafen sich die Verarbeiter von Eichen-, Buchen und Buntlaubholz mit Vertretern des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) zum »Laubholzgespräch«, um über die kommende Einschlagssaison zu beraten. Beide Seiten rechnen mit einem steigenden Mengenbedarf bei Eiche, Buche und Esche. Hinsichtlich der Preise erwarten die Forstbetriebe eine steigende und die Säger eine stagnierende Entwicklung.

Breiten Raum nahm die Diskussion zu den Forderungen des Naturschutzes ein, alte Laubwaldbestände aus der Nutzung zu nehmen. Forst- und Holzwirtschaft befürchten negative Folgen bei der Bereitstellung von Laubholz.

red

Mehr Informationen unter: [www.dfwr.de](http://www.dfwr.de)